



Die Genossen Meister Frank Müller, Jürgen Josten und Tilo Denner (v. r. n. l.), bei einer kurzen Arbeitsbesprechung im NC-Zentrum des VEB Kirow-Werk Leipzig. Im vergangenen Jahr stieg in diesem Bereich durch Einführung des durchgängigen Schichtsystems die produktive Laufzeit der NC-Maschinen von 15,5 auf 19,6 Stunden pro Kalendertag.

Foto: Hauptmann

Zwei Probleme haben die Gemüter besonders bewegt. Erstens mußte jeder im Kollektiv verstehen, daß wir mit unseren Produktionsleistungen eine große Verantwortung für den Export tragen und zweitens, daß sich daraus Schlußfolgerungen für die persönliche Leistungsbereitschaft ergeben. Ich sage es ganz ehrlich, die Begeisterung, den Arbeitsplatz zu wechseln und zur Schichtarbeit überzugehen, war anfangs nicht groß. Betraf es doch letztlich auch Frauen, die den Normalarbeitsrhythmus gewohnt waren oder sogar verkürzt arbeiteten. Es wbr deshalb ganz wichtig, daß alle Genossen unseres Parteikollektivs als erste einen richtigen Standpunkt beziehen. Dabei haben wir einzelnen geholfen, nicht zu schwanken, wenn es konkret wird.

Die gründliche Auswertung der 7.Tagung des ZK im Parteikollektiv und der Meinungsstreit darüber, warum und wie die anspruchsvollen Aufgaben anzugehen und zu bewältigen sind, führte zu einheitlichen Standpunkten und zu gefestigten Kampfpositionen. In den Debatten hat sich immer wieder gezeigt, daß einheitliche Positionen und die Vorbildwirkung der Kommunisten entscheidend sind, um unsere Kollegen mitzureißen und sie für höhere Leistungen zu mobilisieren. Die Dokumente der 7. Tagung und besonders die Rede unseres Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, gaben uns dafür überzeugende Argumente in die Hand. Allein die Feststellung Erich Honeckers, daß wir in der Lage sind, sowohl ein nukleares Inferno zu verhindern als auch unser materielles und kulturelles Lebensniveau unter den ständig komplizierter werdenden Klassenkampfbedingungen ständig weiter zu erhöhen, machte die Diskussion leichter und half uns.

die Leistungsbereitschaft der Werktätigen unseres Kollektivs weiter auszuprägen.

Wenn ich zurückblicke auf das vergangene Jahr und daran denke, wie unser Kollektiv so manche nicht vorhergesehene zusätzliche Belastung aus den komplizierter gewordenen außenwirtschaftlichen Bedingungen gemeistert hat, dann kann ich auch unsere Entwicklung als gut einschätzen. Immer mehr gefestigt hat sich die Einsicht, daß sich Zukunftsträume nur lohnen, wenn man sich zugleich überlegt, wie man selbst noch besser mit Hand anlegen kann, damit sie Wirklichkeit werden. Und wer in unserem Kollektiv heute an die Zukunft denkt, den bewegt in erster Linie die Sorge um die Erhaltung des Friedens. Jeder weiß aber auch, daß wir dafür etwas tun müssen. Für uns Frauen in der Produktion heißt dieses „etwas“ ganz einfach, unser Bestes zu geben, damit der Sozialismus so stark wird, daß keiner seiner Feinde bei Strafe seines Untergangs es wagt, die Hand gegen ihn zu erheben. Darum ist unser Kollektiv besonders stolz darauf, daß die von uns ausgerüsteten und konfektionierten Doppelteppiche mit 96,7 Prozent I. Wahl zum Versand angeboten werden konnten. Wir haben bereits 1983 bewiesen, daß wir im Jahre 1984 höhere Leistungen in Angriff nehmen können und in der Lage sind, die Produktion um 17,7 Prozent zu steigern. Am 9. Januar hat unsere Grundorganisation ihr Kampfprogramm beschlossen. In der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit werden wir Kommunisten dafür wirken, daß wir mit gutem Gewissen sagen können, auf unser Kollektiv ist auch 1984 verlaß-

Gabriele Stöcker

Mitglied der Parteileitung im VEB Halbmond-Teppiche Oelsnitz